

Die Umfrage stellte zudem heraus, was Autofahrer*innen zum Umsteigen bewegen könnte. Dabei spielt die generelle Verkehrssituation eine wesentliche Rolle, denn ein Umstieg ist auch von der Dauer einer Verkehrsbehinderung oder eines Staus abhängig: Verlängert sich die Fahrt um 15 Minuten, waren nur 21 Prozent bereit, umzusteigen, verdoppelt sich die Zeit der Verzögerungen, waren es schon 53 Prozent. Für 76 Prozent derjenigen, die sich einen "Umstieg" vorstellen könnten, waren die öffentlichen Verkehrsmittel die erste Wahl, 54 Prozent würden sich für das Fahrrad entscheiden.

Was begünstigt den Umstieg?

Die Umfrage verdeutlichte, dass für eine mögliche Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel u.a. Faktoren wie eine direkte Verbindung, eine hohe Taktung von Bus und Bahn, zuverlässige Informationen zu den Fahrplänen und auch angemessene Preise ausschlaggebend sind. Zum Umstieg auf das Fahrrad motivieren durchgängige Radwege, deren Qualität und Sicherheit, aber auch Einrichtungen am Arbeitsstandort wie sichere Abstellanlagen oder Umkleidekabinen und Duschen.

Wie geht es weiter?

Die an den verschiedenen Standorten gesammelten Daten dienen dem Team der Hochschule als Grundlage, um in Zusammenarbeit mit den beteiligten Arbeitgeber*innen Handlungsempfehlungen abzuleiten. Dabei stand im Vordergrund, wie sich Maßnahmen der öffentlichen Infrastruktur mit Angeboten der Arbeitgeber sinnvoll ergänzen können, um Anreize zum Umstieg vom Auto auf eine umweltfreundliche Alternative zu erleichtern. Die Arbeitsgruppe bestehend aus den beteiligten Unternehmen, der Hochschule sowie der Stadt- und Kreisverwaltung wird sich weiterhin treffen, um an der Umsetzung der Handlungsempfehlungen zu arbeiten.

Die Projektbroschüre enthält die wesentlichen Ergebnisse und steht hier zum Download bereit.

Downloads